

die antisowjetische Außenpolitik, die von den entscheidenden monopolkapitalistischen Gruppen und den rechten Führern der SPD zur Anbiederung an die imperialistischen Westmächte durchgeführt wurde.

Als revolutionäre Partei der deutschen Arbeiterklasse und konsequente Verfechterin der nationalen Lebensinteressen unseres Volkes bekannte sich die KPD uneingeschränkt zum ersten sozialistischen Staat der Welt. An der Spitze der 1920 sich entwickelnden Massenbewegung „Hände weg von Sowjetrußland!“ mobilisierte sie Millionen deutscher Arbeiter und anderer Werktätiger zum Kampf für die Verteidigung der Sowjetrepublik gegen die Intervention der ausländischen Imperialisten. Deutsche Arbeiter verhinderten Waffen Transporte für die Interventen und unterstützten so den Kampf der Roten Armee. Mit der Organisation der Hilfskampagne für Sowjetrußland 1921/22 und mit ihrem ständigen Eintreten für die Herstellung und Festigung enger freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetmacht und Deutschland trug die Partei dazu bei, daß die Idee der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der deutschen Arbeiterklasse, aber auch in anderen Bevölkerungsschichten, vor allem in der Intelligenz, immer festere Wurzeln schlug. In diesem Kampf der Partei kam der Zusammenhang zwischen der Verteidigung der nationalen Interessen Deutschlands und dem proletarischen Internationalismus zum Ausdruck.

In der deutschen Großbourgeoisie führten die Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der revolutionären Ereignisse in Deutschland und in anderen europäischen Ländern zu einer zunehmenden Differenzierung. Diejenigen Kreise der deutschen Großbourgeoisie, die das internationale Kräfteverhältnis realistischer einschätzten, versuchten die als Folge der Unterordnung Deutschlands unter die Ententemächte bestehende außenpolitische Isolierung in ihrem eigenen Interesse zu durchbrechen. Sie begriffen, daß es für sie vorteilhafter war, auf die Initiative der Sowjetregierung einzugehen und enge Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetmacht herzustellen, als sich einseitig auf die imperialistischen Westmächte zu orientieren. Der Abschluß des Rapallovertrages am 16. April 1922, der friedliche Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland ermöglichte, lag im nationalen Interesse Deutschlands und kam den Wünschen der Mehrheit des deutschen Volkes entgegen. Der Vertrag entsprach den Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten verschiedener Gesellschaftsordnungen und zeugte von dem Bestreben der Sowjetregierung, eine dauerhafte, freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten zu erreichen. Reaktionäre Gruppen der deutschen Schwerindustrie und Großagrarier traten